

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 51

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leistungsstress ...

... schon von Babybeinchen an: Der neueste Kuriositätenhit aus den USA heisst «Babykrabbelwettbewerb»!

rs

«Ich liebe dich!»

«Ich mich auch!»

am

Lieber ...

... feuchte Füße als eine trockene Kehle.

am

Der sichere Tip

Zögere nicht — warte ab!

am

Konsequenztraining

Weil der grosse Affenfelsen im Basler Zoologischen Garten umgebaut wird, mussten 90 muntere Javaner und Javanerinnen ausquartiert und in die leere Lagerhalle einer chemischen Fabrik gezügelt werden. Sie fühlen sich dort sehr wohl, und es fehlt ihnen nur eines: der Kontakt mit den Zoobesuchern!

Boris



Aus einer Kritik: «Der Hauptdarsteller mutete sich nichts zu. Aber seinem Publikum alles.»

am

Ursache — Wirkung

Manch eine kann in Niedersachen aus kühlen Männern Sieder machen.

am

Aus dem Poesiealbum ...

... eines Kannibalen: «Keiner wird so heiss gegessen, wie er gekocht wird!»

rs

Party-Dialog

A: «Ich schreibe derzeit an meinen Memoiren!»

B: «Ach. Und wie soll der Titel lauten?»

A: «Moire auf Mohairschall!»

wr

Veränderung

Aus dem *Hamburger Abendblatt*: «Im Jahr 2000 wird jeder dritte Autofahrer älter als 60 Jahre sein. Das teilte die Bundesanstalt für Strassenwesen (BASt) in Bergisch Gladbach mit. Derzeit gehört nur ein Drittel der Autofahrer dieser Altersgruppe an.»

wr

Übrigens:

Die meisten Optimisten sind nur deswegen Optimisten, weil sie nicht glauben wollen, dass die Pessimisten recht haben!

rs

Marren Gazette



Sammeltransport. Im Zürcher *Bahnhofblatt* betont eine Leserin, selbständigen Frauen müsse in der S-Bahn unbedingt mehr Sicherheit garantiert werden: «Ich denke beispielsweise an Männerwagen, in welchen nach 22 Uhr alle Männer, die nicht in Begleitung einer Frau sind, eingesammelt werden. Beaufsichtigter Sammeltransport.»

KRD. Im Rahmen einer Umfrage von *Bonus 24* über das Sammeln von Kaffirahmdeckeli reagiert Alfred Messerli (ehedem sogar Präsident des Zürcher Gemeinderats): «Es wäre um vieles besser bestellt, wenn mehr Leute Kaffeerahm-Deckeli (KRD) sammeln würden. Vor allem einige Politiker würden mit Vorteil zu KRD-Sammlern, dann würden sie nämlich kein weiteres Unheil anrichten.»

Schild am Schwanz. Laut stadtzürcherischem *Tagblatt* hat eine Gruppe Jugendlicher vorgeschlagen, auf jedem Auto müsse die Warnung stehen: «Autofahren gefährdet Leben und Gesundheit von Insassen und Mitmenschen, und der Verkehr fordert jährlich über 900 Todesopfer». Nach der gleichen Quelle aber: «Soweit wird es nie kommen. Vorher muss noch jeder Hund ein Schild am Schwanz tragen: «Achtung! Vorne könnte er beißen!»»

Käsig. Der Grossverteiler Migros überlegt sich im emmentalischen Oberburg den Bau eines Golfplatzes. Die *Berner Zeitung* meint dazu: «Seitdem der Käse nicht mehr so rollt, wären 18 neue Löcher im Emmental sicher willkommen.»

Geld und Wurst. Der Chef der CSU-Landesgruppe im deutschen Bundestag, Wolfgang Bötsch, behauptet laut *Bild*: «Bevor Sozialisten mit Geld umgehen können, kann ein Bernhardiner einen Wurstvorrat anlegen.»

Schizo. Einem Interviewer der *Bunten* erklärt Peter Ustinov: «Meine Lebenserinnerungen hatten nicht umsonst den Titel «Ich und ich». Nur wer schizopren ist, ist heute nicht allein.»

Beleidigungen. Im *Stern* wird die Einfallslosigkeit deutscher Politiker auf dem Gebiet des Beleidigens («Pinscher, Oberlehrer, intrigantes Schwein») als beschämend bezeichnet. Besseres böten die USA. Nixon zum Beispiel habe eine Rede, die er von einem Harvard-Professor habe schreiben lassen, wegen Nichtgefallens mit dem Kommentar retourniert: «Ihr Text ist, wie wenn man sich am Bein entlang pinkelt: Fühlt sich warm an für einen selber, macht aber keinen anderen heiss.»

Dem Leben zuliebe. Unter dem Titel «Finale Ökologie» teilt die *Süddeutsche Zeitung* den Werbetext eines Plakates mit, das in vielen Bozener Geschäften aushängt: «Dem Leben und der Umwelt zuliebe — Vereinigung für Feuerbestattung.»

Entschuldbar. Während Österreich unter dem Schock des Wiener Hofburgbrands stand, spielte des Morgens vor fünf Uhr Radio Wien ein Lied, in dem es heisst: «Des is heut a Brandherd! Glöscht wird mit Wein! ... Vier eigene Wänd, wo's Feuer die Nacht lang scheen weidabrennt.» Das Studio Wien kann, wie die *Kronen-Zeitung* erfuhr, nichts dafür. Das Plattenprogramm war mindestens schon tags zuvor zusammengestellt, das Lied also nicht als trüber Gag hurtig eingesetzt worden.

Satanisch wichtig. Unter den «ungewöhnlichen Daten unserer Zeit» lässt der *International Harper's Index* auch wissen: «Anzahl der Buchstaben, die ausgetauscht werden müssen, um aus «Santa» (aus Santa Claus) «Satan» zu machen: 1.»